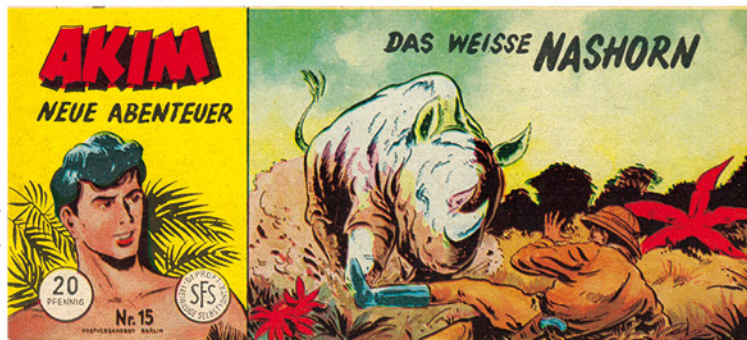


Ausgelöst durch meinen Besuch in der Hansrudi - Wäscher - Ausstellung im Juli 2025 wurde ich dazu eingeladen, Clubmitglied zu werden. Auch wenn ich nicht sammle und heute nur auf jene Kinderjahre mit meiner Begeisterung für die kleinen Hefte zurückblicken kann, schreibe ich gern für die Clubzeitschrift meine Gedanken auf. Einiges von dem, was mir heute dazu in Erinnerung kommt, ist aus meiner heutigen Sichtweise gesehen, aber aufschlussreich war es für mich allemal.

Mit 10 Jahren fing es an. Es müssen die Jahre zwischen 1953 und 1956 gewesen sein. In einer Straße, in der fast nur ziemlich gleichaltrige Jungs wohnten, habe ich mein mageres Taschengeld von 2 DM pro Monat oft in Lesestoff umgesetzt. Zur Auswahl standen Leihbücher in den zahlreichen Ausleihen beim Kaufmann oder Zeitschriftenhandel für 30 Pfennige pro Woche oder die Akim-Hefte, aber auch Sigurd oder Prinz Eisenherz, schon für 20 Pfennige war das kleine schmale Heftchen von Akim zu bekommen.

Was bedeuteten mir damals diese Geschichten? Ohne Fernseher, nur mit dem Kinderfunk des Radios am Nachmittag oder dem Schulfunk am Morgen war wohl die Kinderseele auf der Suche nach spannenden Abenteuern. Vielleicht haben die Jungs aus der Straße zuerst diese Heftchen vorgezeigt und das Interesse geweckt. Wer weiß? Aber das Taschen-



geld wurde fürs Lesen ausgegeben. Bonbons gab es auch mal so als Belohnung, Zucker-, Sirup- und Honigbrote deckten den Naschbedarf. Die Stadtbibliothek wurde auch fleißig besucht. Trotzdem gab es für dieses Alter dort nichts Adäquates zum Akim-Heft auszuleihen. Für die Cooper- oder Melville-Bücher war ich wohl noch zu jung.



Diese mit einer moralischen Ordnung versehenen Geschichten waren nicht nur Abenteuer, sondern auch eine geistige Flucht aus dem engen Nachkriegs-zuhause. Es gab keine Urlaube, das Fernweh war groß. Die Freiheit von Akim mit seinen tapferen Handlungen brachten eine Identifikation mit dem Helden des Urwalds. Kühn wie er zu sein, vielleicht sogar von ihm gerettet zu werden, das ließ der Fantasie viel



Raum. Noch intensiver waren die Begegnungen mit Sigurd und auch mit Prinz Eisenherz.

Ich habe später im Anglistikstudium großes Interesse entwickelt für die Artus-Sage und seine französischen Vorläufer, habe sogar Olde English gelernt. Richard Lion Heart, der Königssohn aus dem Mittelalter, faszinierte mich. Mediävistik und Mittelhochdeutsch in Germanistik, das Lesen der Lieder waren unglaublich spannend, viele Lücken in meinem Studienplan habe ich mit zusätzlichen Seminaren und Vorlesungen auf diesen Gebieten gefüllt.



# Der Bob und Ben SCHOCK

von Bernd Kegel

Vor ein paar Tagen begegnete ich mal wieder meinen Freunden Bob und Ben. Ich bekam die acht Bücher in die Hände, die Norbert Hethke vor vielen Jahren herausbrachte. In ihnen sind lückenlos die Abenteuer der „Blue Devils“ dargestellt.



Bob und Ben im Hethke Verlag

den ich damals erleben musste. Denn auf einmal hatten sich meine so flugtüchtigen und auch ansonsten feinen Freunde in verzerrte Gestalten verwandelt, die ich absolut nicht mehr verstehen konnte. Ich erinnere mich daran, dass sie sich in einem Wasserfall befanden und zotige Sprüche von sich gaben, in denen das Wort „Lokus“ vorkam. Ich konnte eine fürchterlich lange Zeit nicht begreifen, was da passiert sein mochte. Damit war ich ja ganz allein gelassen: Welcher Erwachsene hätte mir in meiner Not helfen können: Sie alle sagten doch ohnehin, dass ich mich mit „Schund“ abgeben würde. Und nun kam es mir so vor, als hätten sie recht: Ich fand die Zeichnungen grob und roh; selbst das Titelbild war ein Alptraum. Ich war (?) Jahre alt und

Schockheft Nr. 17

weit davon entfernt, etwas von Drogen zu kennen; sonst hätte ich annehmen müssen, entweder ich hätte was Falsches geschluckt; oder aber der, der das gezeichnet hatte.

Die Erklärung, so dürftig sie auch ausgefallen ist, erfuhr ich erst Jahrzehnte später. Offensichtlich hatte Hansrudi Wäscher seine Arbeit für Walter Lehning abgeschlossen: In der Hethke Edition kommt das ja zum Ausdruck. Da fügt sich die ganze Geschichte wie in einem großen Bogen zu einem harmonischen Ende. Doch Verleger Lehning beschloss, ohne jede Vorwarnung an die jugendliche Leserschaft, die Geschichte weiter zu führen. Und allem Anschein nach möglichst billig. In jeglicher Hinsicht.

Meine Erinnerung zeigt mir, in welchem krassem Abstand bestimmte Ausführungen des Mediums „Comic“ zu anderen stehen können: In diesem Falle eine sorgsam ausgedachte und ausgeführte Folge von Bildern, die elegant und niveauvoll gestaltet sind; auf der anderen Seite ein brutal hingehauenes

Durcheinander von Fratzen und Krakeleien, die auch durch die Storyführung und die Sprechblasen-Füllungen nicht besser wurde.

Ich nahm damals angewidert Abstand von Bob und Ben. Das war ein trauriger Abstand. Bob, der daherkommt wie eine Falk-Figur, und sein Kumpel Ben, der doch sehr unserem guten Bingo ähnelt, gefielen mir. Da war mir egal, dass ich das ganze Technische nicht so romantisch fand wie die Welt der Ritter und Ruinen. Aber diese „Männerfreundschaft“ hatte trotzdem viel zu bieten.

Einmal mehr habe ich ein Auge und ein Herz dafür entwickeln können, auf welchem Niveau die Werke von HRW (jedenfalls im Großteil aller Fälle) sich bewegt haben. Das merke ich umso mehr jetzt, wo ich glücklicherweise wieder zu meinen alten Kumpeln habe aufschließen können.

Das letzte Heft der Serie von Hansrudi Wäscher



# BUFFALO BILL

## Der Indianerhasser

SEHEN SIE, BILL. DIE ZELTE DER CROW DELEGATION SIND VERBRANNT.

ZUM TEUFEL! INZWISCHEN MUSS WAS PASSIERT SEIN.

FORT LINCOLN SOLL EINEN NEUEN KOMMANDANTEN BEKOMMEN. BUFFALO BILL UND ZWEI SOLDATEN HABEN DEN SCHEIDENDEN OBERST HENDERSON ZUR EISENBAHN NACH GAINSVILE BEGLEITET. JETZT KEHREN SIE ZUM FORT ZURÜCK, UM VORBEREITUNGEN FÜR DEN EMPFANG DES NEUEN KOMMANDANTEN ZU TREFFEN.



ALS SIE SICH NÄHERN, BIETET SICH IHNEN EIN BILD DER VERNICHTUNG.

